



Genesungsbegleitung

Das Extra für Sie -
ExpertInnen aus Erfahrung
als
**GenesungsbegleiterInnen
und Wegweisende**



GenesungsbegleiterInnen - wer wir sind

Unsere größte Gemeinsamkeit ist die Erfahrung mit seelischen Erschütterungen und deren Bewältigung. Wir können nachempfinden, was Sie durchleben und erleiden. In der EX-IN-Ausbildung haben wir unser individuelles Erfahrungswissen ausgetauscht. Im Umgang mit Symptomen sind wir geübt und in der Bewältigung seelischer Krisen erfahren. Daher unterstützen wir Sie durch unser reflektiertes Erfahrungswissen und begleiten Sie kompetent auf Ihrem Genesungsweg.

Wir verstehen uns als AnsprechpartnerInnen und BeraterInnen auf Augenhöhe und teilen unser Wissen und unsere Bewältigungsstrategien mit Ihnen. Aus Erfahrung wissen wir, dass es eine hohe Schwelle darstellen kann, bei seelischen Problemen Hilfe zu suchen und anzunehmen. Wir kommen aus den unterschiedlichsten Berufen und bringen daher weitere individuelle Fähigkeiten in die Arbeit als GenesungsbegleiterInnen mit ein.



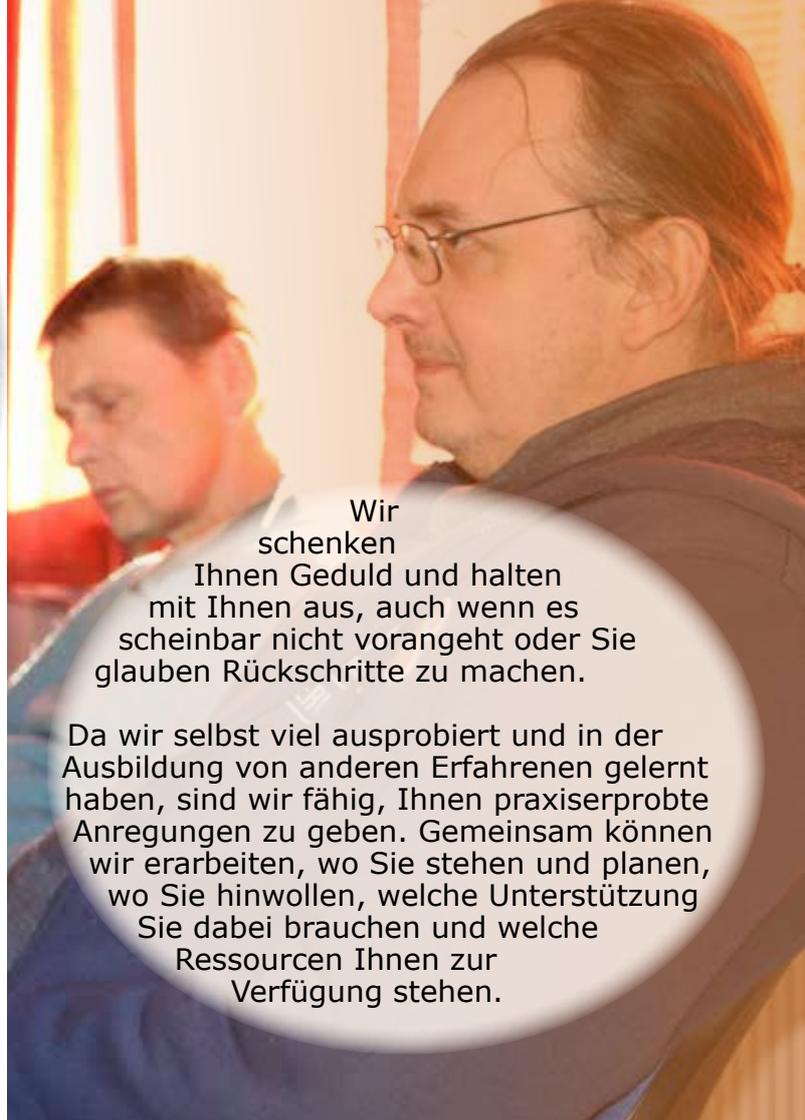
Wie wir zusammenarbeiten können

Wir unterstützen Sie mit Werkzeugen und Methoden, wobei wir immer im Blick behalten, dass nur Sie selbst ExpertIn für Ihren Genesungsweg sein können.

Damit erleichtern wir Ihnen Ihre eigene Kraft zurückzugewinnen und Ihre Widerstandsfähigkeit zu entwickeln (in der Fachsprache wird das Empowerment genannt).

Genesungswege können Entwicklungswege sein, die Gestaltungsmöglichkeiten für eine bessere Lebensqualität beinhalten, auch wenn sie manchmal langwierig sind.

Wir möchten Ihnen Hoffnung machen nicht aufzugeben und Neues auszuprobieren, denn auch Sie können Ihre Gesundheit wiedererlangen. Hierbei können wir als Beispiele dienen.



Wir
schenken
Ihnen Geduld und halten
mit Ihnen aus, auch wenn es
scheinbar nicht vorangeht oder Sie
glauben Rückschritte zu machen.

Da wir selbst viel ausprobiert und in der Ausbildung von anderen Erfahrenen gelernt haben, sind wir fähig, Ihnen praxiserprobte Anregungen zu geben. Gemeinsam können wir erarbeiten, wo Sie stehen und planen, wo Sie hinwollen, welche Unterstützung Sie dabei brauchen und welche Ressourcen Ihnen zur Verfügung stehen.

Was sind unsere Aufgaben?

Unsere Aufgaben und Arbeitsbereiche sind vielfältig und beinhalten beispielsweise Beratung, Begleitung und Fürsprache.

Wir sind gleichermaßen AnsprechpartnerIn für PatientInnen/KlientInnen, das professionelle Team und Angehörige.

Außerdem unterstützen wir Sie bei der Entlassungsvorbereitung und bei Hilfeplangesprächen. Wir legen großen Wert auf eine ressourcenorientierte Gesprächsführung.



Wir bieten Gruppen an, die beispielsweise Themen wie „gesundheitsfördernde Haltungen“, „Selbstwirksamkeit“, „wieder genesen können“ und den Umgang mit Krisen beinhalten.

Auch im kreativen Kontext (Kochgruppe, Kreativgruppe, Musikgruppe) sind wir, je nach unseren individuellen Fähigkeiten, zu finden.

Wir verstehen uns auch als Begleitende im Alltag, etwa bei Behördengängen oder Arztbesuchen, da wir wissen wie schwierig es sein kann, sich in Krisensituationen verständlich zu machen.



Wo Sie uns finden

Unsere Arbeitsbereiche sind dort, wo gesundheitsfördernde Haltungen nützlich und gefragt sind, also überall, wo Menschen sind.

Sie finden uns in vielen verschiedenen psychiatrischen Diensten, z.B. in der Klinik, in Sozialpsychiatrischen Zentren (Begegnungsstätten mit Gruppen- und Beratungsangeboten), in Wohnheimen oder im Ambulanten Betreuten Wohnen (alltägliche Unterstützung im privaten Wohnbereich).

Außerdem finden Sie uns auch in trialogischen Zusammenhängen (Profis, Erfahrene, Angehörige) und in Psychoseforen.

Kontaktieren Sie uns unter:
mail@ex-in-nrw.de
www.ex-in.nrw



Genesungsbegleiterinportrait

Ich heiße Lina R. und bin 32 Jahre alt. Im Dezember 2017 habe ich die Qualifizierung zur EX-IN-Genesungsbegleiterin bei LebensART abgeschlossen.

Zuletzt war ich wegen meiner bipolaren Störung vor zwei Jahren in der Psychiatrie. Zu dieser Zeit war ich so depressiv, dass ich keinerlei Hoffnung mehr auf Besserung hatte und nur noch sterben wollte. Eine Elektrokrampftherapie war damals der letzte Strohhalm, an den ich mich noch klammerte. Die Therapie war erfolgreich und ich spürte wieder so etwas wie Boden unter den Füßen. Das war der Beginn meines Genesungswegs. Nach mehreren Monaten in einer Tagesklinik, dem Umzug in eine eigene Wohnung und der Unterstützung durch eine BeWo Betreuerin traute ich mich schließlich, mich bei LebensART für die Ausbildung zur Genesungsbegleiterin zu bewerben.

Es war an der Zeit, meine Psychiatrie- und Krisenerfahrung in ein neues Licht zu rücken. Noch vor einem Jahr konnte ich mir nicht vorstellen, tatsächlich als Genesungsbegleiterin zu arbeiten.



Meine Symptomatik schränkte mich von Zeit zu Zeit noch sehr ein. Die EX-IN Module absolvierte ich jedoch mit Begeisterung und auch durch sie und die Praktika erlebte ich mich zum ersten Mal seit langer Zeit wieder als selbstwirk-sam handelnde, aktive Person.

Heute bin ich so stabil wie schon lange nicht mehr und inzwischen in einem Sozialpsychiatrischen Zentrum als Genesungsbegleiterin auf 450-Euro-Basis eingestellt.



Weitere Aufgabenfelder

Wir moderieren dialogische Gruppen und Gruppen für Angehörige.
Vorträge zu Themen wie Recovery (wieder genesen können), Empowerment (Selbstwirksamkeit) oder EX-IN als solches gehören genauso zu unseren Aufgabebereichen wie Präventionsprojekte (z.B. Schulprojekte) und Gremienarbeit.
Auch in der Forschung und Lehre haben wir als ExpertInnen aus Erfahrung unseren Platz.

Wir wollen Mut machen und zeigen, dass Genesung möglich ist.
Wir unterstützen PatientInnen/KlientInnen, Teams und Angehörige darin, einen offenen, respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander zu pflegen. Die Stabilisierung, Genesung und Gesunderhaltung steht hierbei als gemeinsames Ziel immer im Vordergrund.



Genesungsbegleiterportrait

Mein Name ist Karlheinz S., ich bin heute 40 Jahre alt. Ich habe Erfahrung mit Justizvollzug, Forensik und Psychiatrie. Drogen aller Art bestimmten für viele Jahre mein Leben. Ich konsumierte und verkaufte sie. Seit dem Maßregelvollzug nach §64 (Beginn Sept.09) bin ich clean und rückfallfrei.

Im Anschluss an die Therapie habe ich auch mein berufliches Leben in die richtige Bahn gebracht und viel gelernt und mich etabliert.

Im Oktober 2016 kündigte mir die Firma, bei der ich als Kommissionierer/Fahrer angestellt war, aus wirtschaftlichen Gründen. Es war die Zeit gekommen, beruflich neue Wege zu gehen und meinen lang gehegten Wunsch, mit meinem Wissen und meiner Erfahrung betroffenen Menschen zu helfen, umzusetzen. So kam ich zu EX-IN und LebensART und war dort mit meiner Geschichte willkommen. Ich erlebte Wertschätzung meiner Person und meines besonderen Erfahrungswissens. Außerdem lernte ich durch die Gruppe viel über andere Krankheitsbilder und wie Wir-Wissen für die Arbeit nutzbar gemacht werden kann.

Nach Abschluss der Ausbildung am 31.09.2017 begann ich sofort zum 01.10.2017 in Vollzeit als Genesungsbegleiter auf einer Entgiftungsstation in der Psychiatrie zu arbeiten. Dort bin ich ein vollwertiges Mitglied des Teams und werde bald eine Gruppe zum Thema Recovery (wieder genesen können) anbieten.

§ 64 StGB - Unterbringung in der Entziehungsanstalt - bezieht sich auf suchtkranke Straftäter



Unsere Rolle im Team

Als Mitglied des Teams nehmen wir an Teamsitzungen, Fallbesprechungen, Teamübergaben und an Supervisionen teil. Wenn nötig dienen wir als VermittlerIn zwischen Team und PatientInnen/ KlientInnen und können zu einer offenen Kommunikationskultur beitragen.

Genesungsbegleiterinportrait

Mein Name ist Julia N., ich bin Jahrgang 1977 und als Genesungsbegleiterin mit einer halben Stelle in der psychiatrischen LWL-Klinik Dortmund tätig. Dort bin ich Ansprechpartnerin für alle PatientInnen, biete aber auch spezifische Unterstützung für Menschen mit „meiner“ Erkrankung einer „emotional-instabilen Persönlichkeitsstörung vom Typ Borderline“ an.

Schon als Kind fiel ich durch hohe Emotionalität und Sensibilität auf und habe unter ungünstigen Faktoren wie Konflikten und Ablehnung sehr gelitten. Dies zog sich wie ein roter Faden durch meine Jugend und mein weiteres Leben.

Es gab immer wieder gute Phasen, in denen ich es unter anderem schaffte, eine Ausbildung zur Bürokauffrau zu absolvieren und mein Abitur nachzuholen. War ich jedoch von emotionalen Belastungen wie Verlust oder Gewalt betroffen, versank ich für Wochen in tiefer Verzweiflung, begann selbstverletzendes Verhalten zu entwickeln und wurde depressiv. Da ich meinen ambulant behandelnden Ärzten und Therapeuten aus Scham viele Symptome verschwieg, wurde ich jahrelang falsch behandelt und erst mit Anfang 30 korrekt diagnostiziert.

Schließlich wurde mein Leidensdruck durch eine traumatische Erfahrung so groß, dass ich mich 2013 zur stationären Dialektisch-Behavioralen Therapie (DBT)* entschloss und einen kompletten Neuanfang wagte.

Ehrlichkeit ist mir heute in meinem Beruf besonders wichtig. Ich ermuntere meine PatientInnen, nichts aus Angst vor Stigmatisierung zu verschweigen. Davon profitieren alle Beteiligten.

Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit, meine eigenen Erfahrungen und Ressourcen sinnvoll zu nutzen, um anderen Menschen zu helfen und lerne jeden Tag dazu. Zudem erfahre ich im Team Unterstützung und werde nach meiner Perspektive gefragt.



***Die
Dialektisch-
Behaviorale Therapie**

(DBT, auch dialektische Verhaltenstherapie genannt) ist eine Psychotherapieform zur Behandlung von PatientInnen, die zur Selbstgefährdung oder Fremdgefährdung neigen und kommt oft im Rahmen der Behandlung der Borderline-Persönlichkeitsstörung zum Einsatz. Die Therapie wurde von der amerikanischen Psychologin Marsha M. Linehan in den 1980er Jahren entwickelt.
(Wikipedia)

Am 23.06.2011 bekannte sich Marsha Linehan in einem Interview der New York Times zu ihrer eigenen Geschichte als psychisch Erkrankte: Mit 17 sei sie als „schizophren“ diagnostiziert worden – das war vor 51 Jahren; doch aus heutiger Sicht sei die Borderline-Diagnose richtiger.
(Website „Irre Menschlich“)

Marsha Linehan ist nicht nur eine Psychologin, die eine wirkungsvolle Methode entwickelt hat. Sie ist auch eine von zahlreichen betroffenen Menschen, die anderen durch ihre Lebensgeschichte Mut machen kann.

In der **DBT** lernen die PatientInnen unter anderem ***Skills** anzuwenden. Das sind Hilfsmittel, die den Drang zu selbstverletzendem Verhalten vermindern können. Mit den Skills, die unterschiedliche Sinne ansprechen, kann z.B. emotionaler Druck abgebaut werden.



Genesungsbegleiterportrait

Ich bin Thomas M., Baujahr 1971, eigentlich ein guter Jahrgang. Aber nichts desto trotz entwickelte ich eine Schizophrenie, welche mich viermal in die Psychiatrie brachte. Der erste Aufenthalt war 1999, der letzte 2009.

Ab 2009 begann ich meine Disposition zu Psychosen aus dem schizophrenen Formenkreis zu kultivieren und zu kontrollieren. Dann erfuhr ich von der Möglichkeit der EX-IN Ausbildung bei LebensART

Diese wollte ich machen, da ich die Idee, welche dahintersteht, für wertvoll hielt.

Nach den erfolgreich abgeschlossenen Modulen im Jahr 2016 machte ich meine beiden Praktika in der Forensik der LVR in Essen. Diese liefen so gut, dass ich nun in dieser Forensik auf einer 60% Stelle als Genesungsbegleiter arbeite.

Mein Arbeitsschwerpunkt liegt in der „grenzenlosen Kommunikation“ mit den PatientInnen, um ihnen Wege und Türen zu zeigen, welche es wert sein könnten, sie zu gehen und zu öffnen. Viele Inhalte dieser Kommunikation konnte ich durch die EX-IN-Ausbildung bei LebensART erlernen und vertiefen.

Des Weiteren werde ich in der Klinik auch von den KollegInnen anderer Berufsgruppen sehr gerne nach meinen Erfahrungen und Sichtweisen befragt.

In der Essener Forensik sind die PatientInnen nach dem §126a untergebracht, was bedeutet, dass die gerichtlichen Prozesse noch nicht abgeschlossen sind. Die PatientInnen bleiben ungefähr sechs Monate in der Klinik.

Genesungsbegleiterportrait

Mein Name ist Norbert A. und ich bin 44 Jahre alt.

Im Oktober 2016 habe ich die Qualifizierung zum EX-IN-Genesungsbegleiter bei LebensART in Münster abgeschlossen.

Ich hatte seit 1997 mehrere Psychiatrieaufenthalte wegen Depressionen und vor allem wegen Psychosen (aus dem schizophrenen Formenkreis). Die ersten Psychosen tauchten während des Studiums der Geologie auf. Ich konnte es trotz der Psychosen abschließen. Vor sieben Jahren hatte ich meine letzte psychiatrische Behandlung in einer psychosomatischen Klinik.

Seit acht Jahren bin ich in der Selbsthilfe aktiv. Dort habe ich von der EX-IN-Idee gehört und war von der Idee sehr begeistert. Ich habe aber zunächst ein zweijähriges Praktikum als Geologe in einem Museum in Osnabrück absolviert.

Als es wegen der Haushaltssperre der Stadt dort nicht zu einer Anstellung kam, erinnerte ich mich wieder an meine Begeisterung für die Idee von EX-IN und ich begann 2015 auch auf Zuraten der Selbsthilfegruppe „Psychiatrie-Erfahrene“ meine Ausbildung zum Genesungsbegleiter. Die Module bei EX-IN-LebensART zeigten mir, dass ich auf dem richtigen Weg war.



Ab Juli 2018 werde ich in der Beratungsstelle der **Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB)* Lebensraum** in Münster arbeiten. Auf diese Aufgabe freue ich mich sehr. Ich hoffe, dass ich neben der Beratung zu Themen wie persönliches Budget, ambulante Assistenz oder Teilhabe am Arbeitsleben, dort Menschen Mut machen kann und auch die Recovery-Idee, dass Genesung von schweren psychischen Krisen möglich ist, weiter verbreiten kann.

Kontakt:

norbert.arndt@lebensraum-teilhabeberatung.de

*Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)

„Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) unterstützt und berät Menschen mit Behinderungen, von Behinderung bedrohte Menschen, aber auch deren Angehörige unentgeltlich bundesweit zu Fragen der Rehabilitation und Teilhabe.“ (www.teilhabeberatung.de)

Das Ziel ist ein möglichst selbstbestimmtes Leben in allen Lebensbereichen und Gleichberechtigung. Diese Beratung soll möglichst als **Peerberatung*** durchgeführt werden.



*Peerberatung - Peerbegleitung

Der Begriff Peer wird an manchen Orten als Synonym für GenesungsbegleiterIn genutzt, Peers gibt es aber in vielen verschiedenen Bereichen und sie haben nicht unbedingt eine spezielle Ausbildung. Peers sind gleichrangige Berater, die eine ähnliche oder gleiche Erfahrung haben. Sie sind nicht nur im psychosozialen Bereich der Selbsthilfe tätig, sondern z.B. auch in der Beratung von Menschen mit einer körperlichen Behinderung.

Zum Beispiel in Dortmund

Peer-Beratung von Psychiatrie-Erfahrenen für Psychiatrie-Erfahrene
Anmeldung, Infos und Nachfragen unter:
0157 580 312 42 oder per E-Mail:
kmpe-dortmund@gmx.de

Gemeinsames Engagement

KMPE - Koordinierungs-Gruppe Mitbestimmung Psychiatrie-Erfahrener in Dortmund
<http://www.kmpe-dortmund.de/>
Wir sind Psychiatrie-Erfahrene und Profis, die sich 2013 zusammengetan haben, um die Situation von psychisch kranken Menschen in Dortmund zu verbessern.

PATIENTINNEN UND PATIENTEN IN DEN MITTELPUNKT

Wie wir etwas bewirken können

Durch Vorträge in verschiedenen Gremien machen wir die Anliegen von Betroffenen verständlich und bekannt. Wir suchen Unterstützung in allen Bereichen der Gesellschaft, um das Berufsbild der GenesungsbegleiterIn möglichst breit aufzustellen und damit Hoffnung auf Genesung und einen anderen Blick auf seelische Krisen zu schaffen.

Die Politik interessiert sich für uns zum Beispiel:

Maria Klein-Schmeink MdB Sprecherin für Gesundheitspolitik, Mitglied des Gesundheitsausschusses im Deutschen Bundestag Bundestagsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen hatte 2016 zu einem Fachgespräch eingeladen.

Foto Copyright - Maria Klein Schmeink



Genesungsbegleiterinportrait

Mein Name ist Britta L. und ich wurde 1976 geboren. In meiner Kindheit wurde ich sexuell missbraucht. In meiner Jugend entwickelte ich die ersten Symptome einer Borderline Störung. Ich nahm Drogen, hatte viele und schnell wechselnde Sexualpartner, täuschte Erkrankungen vor und verletzte mich selber. Diagnostiziert wurde ich aber erst, als ich 2007, nachdem ich zweimal in kurzer Zeit Opfer einer Gewalttat wurde, zusammenbrach und mich tagesklinisch behandeln ließ.

In fünf Jahren war ich dreimal in der Tagesklinik Witten und habe dort, insbesondere durch die Musiktherapie, gelernt wie ich den notwendigen Zugang zu meinen Gefühlen bekomme und wie ich mit ihnen umgehen kann. Ich erlangte eine gute Stabilität, die ich durch harte Arbeit an mir selbst und durch Unterstützung meines BeWo Betreuers bis heute halten kann.

2016 entschied ich mich, die Ausbildung zur Genesungsbegleiterin zu machen. Diese Ausbildung war ein weiterer, großer Schritt in ein erfülltes Leben. Heute arbeite ich 20 Stunden pro Woche beim Ambulant Betreuten Wohnen in der Elisabeth Gruppe in Herne Eickel.

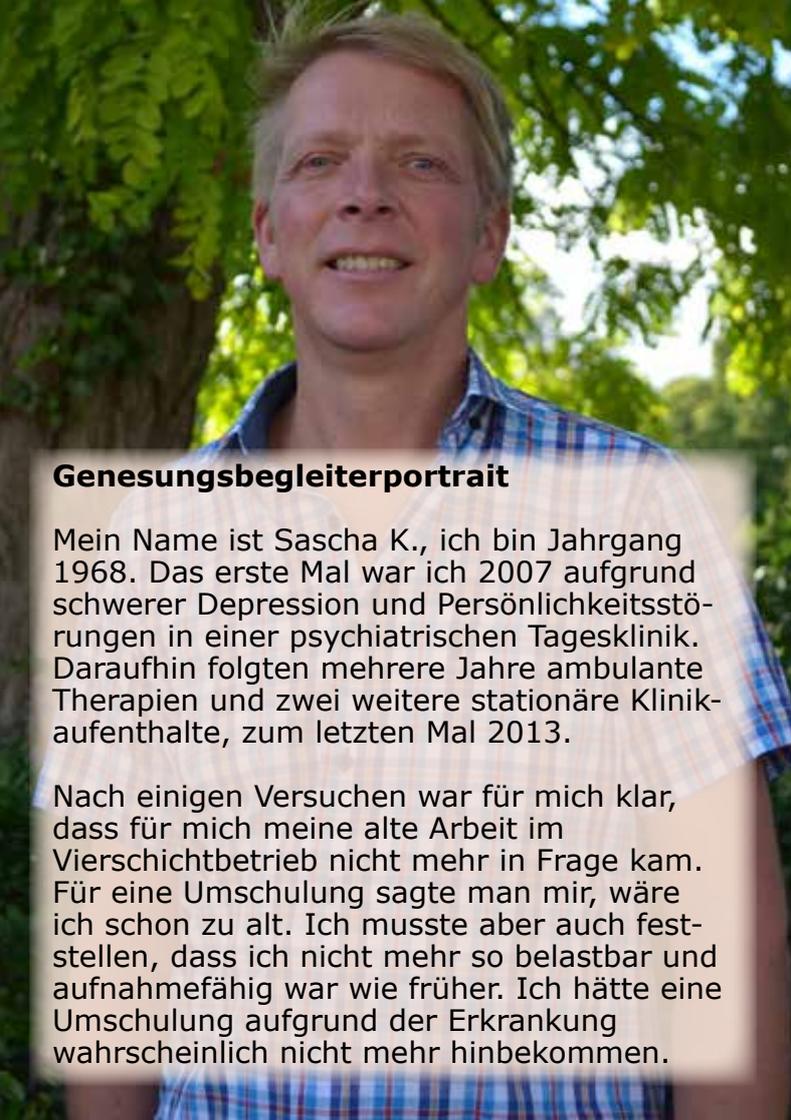
Genesungsbegleiterinportrait

Mein Name ist Caroline B. und ich bin 31 Jahre alt. 2009 wurde ich wegen Schizophrenie zweimal in die Psychiatrie zwangseingewiesen und sechs Wochen auf der geschlossenen Station behandelt. Heute glaube ich, dass ich schneller auf die offene Station gekommen wäre, hätten dort GenesungsbegleiterInnen gearbeitet, da ich mich ÄrztInnen und Pflegenden gegenüber kaum verständlich machen konnte, während ich Tipps von erfahrenen MitpatientInnen annahm.

Nach den Psychosen kam 2012 meine letzte Krise und mir wurde Borderline diagnostiziert. Daraufhin habe ich die ambulante Dialektisch Behaviorale Therapie gemacht. Ich habe sie als sehr hilfreich empfunden und durch sie unter anderem gelernt, mein Bauchgefühl wahrzunehmen und darauf zu hören. Während meines Genesungsweges habe ich mich dazu entschieden, meine Erfahrung auch für andere Menschen mit psychischen Krisen nutzbar zu machen, indem ich eine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin machte. Dieses Ziel hat mir Kraft und Mut gegeben, viel an mir zu arbeiten, um die dreijährige Ausbildung durchzuhalten. Währenddessen habe ich von der EX-IN Genesungsbegleiter Ausbildung erfahren und ich war sofort begeistert.



Hier lerne ich, wie ich Menschen durch mein Erfahrungswissen auf ihrem individuellen Genesungsweg begleiten kann. In der Ausbildung bin ich oft stark emotional berührt, weil es um meine und die Erfahrungen der einzelnen geht und ich stelle immer wieder fest, dass es viele Parallelen gibt. Ich arbeite bereits als Heilerziehungspflegerin in der ambulanten Eingliederungshilfe bei der Gesellschaft für Sozialarbeit e.V. in Bielefeld im Fachbereich Lebensräume mit 25 Std in der Woche. Genesungsbegleiterin ist meine Zusatzqualifikation zum Beispiel für die Peerberatung* und ich lerne das Erfahrungswissen mit meinem Fachwissen zu verknüpfen.



Genesungsbegleiterportrait

Mein Name ist Sascha K., ich bin Jahrgang 1968. Das erste Mal war ich 2007 aufgrund schwerer Depression und Persönlichkeitsstörungen in einer psychiatrischen Tagesklinik. Daraufhin folgten mehrere Jahre ambulante Therapien und zwei weitere stationäre Klinikaufenthalte, zum letzten Mal 2013.

Nach einigen Versuchen war für mich klar, dass für mich meine alte Arbeit im Vierschichtbetrieb nicht mehr in Frage kam. Für eine Umschulung sagte man mir, wäre ich schon zu alt. Ich musste aber auch feststellen, dass ich nicht mehr so belastbar und aufnahmefähig war wie früher. Ich hätte eine Umschulung aufgrund der Erkrankung wahrscheinlich nicht mehr hinbekommen.

Trotzdem wollte ich noch nicht in Rente gehen, aber ich sah noch keine Alternative, bis ich auf die EX-IN Genesungsbegleiter Ausbildung stieß.

Für mich ist die Ausbildung ein Neuanfang gewesen, ich bin nochmal ein großes Stück gewachsen und mir sind meine Fähigkeiten wieder bewusst geworden.

Nachdem ich die Ausbildung abgeschlossen habe, trat ich im November 2015 eine Zehnstundenstelle in der LWL Klinik Lengerich im Rahmen eines Forschungsprojektes an. Inzwischen konnte ich auf 32 Stunden aufstocken, bin an den Standort Rheine auf eine geschlossene Station gewechselt und habe einen unbefristeten Arbeitsvertrag.

Dort sind jetzt meine Aufgaben: Die Leitung der Recovery - der Skills* - und der Depressionsgruppe. Letztere mache ich zusammen mit KollegInnen aus der Pflege. Jeder hat feste Themen, die in dieser Gruppe behandelt werden. Die Gruppen werden sehr gut angenommen.

Ich begleite zusätzlich noch ambulant einige PatientInnen.

Am Anfang hatte ich zwar Probleme damit, meine Rolle als Genesungsbegleiter zu finden. Aber mittlerweile fühle ich mich wohl in ihr und die Arbeit macht mir sehr viel Spaß.



Unsere Motivation und Ziele

Durch unseren offenen Umgang mit der eigenen Erkrankung helfen wir dabei, Vorurteile gegenüber psychisch erkrankten Menschen abzubauen. So verhelfen wir ihnen zu mehr Anerkennung und Respekt. Wir können Vorbild und HoffnungsträgerInnen sein und damit sowohl ihr Selbstverständnis stärken als auch eine Perspektive aufzeigen.

Wir ermutigen Sie und helfen Ihnen, Ihren eigenen Genesungsweg zu finden und wieder mehr Teilhabe am Leben zu entwickeln.

Wir vermitteln und verstehen uns als BrückenbauerInnen und ÜbersetzerInnen.

Wir unterstützen innovative Konzepte in der Psychiatrie, indem wir das Berufsbild GenesungsbegleiterIn und dessen Gewinn in der Öffentlichkeit bekannt machen.

Dies tun wir unter anderem, indem wir uns in Vereinen wie dem EX-IN NRW e.V. engagieren. Hier haben wir in unserem trialogischen Team gemeinsam diese Broschüre für Sie erarbeitet.

Der EX-IN NRW e.V.

ist aus der EX-IN Initiative NRW im Rheinland und im Münsterland entstanden.

Wir sind:

ExpertInnen durch Erfahrung,
EX-IN GenesungsbegleiterInnen,
EX-IN TrainerInnen,
Fachpersonen im psychiatrischen Arbeitsfeld,
Angehörige und interessierte
BürgerInnen aus ganz NRW.

Unser Motto ist:

„Genesung ist immer wieder möglich!“

Sie können auch Mitglied im Verein werden.
Die Beitrittserklärung und weitere
Informationen finden Sie auf der Homepage
des Vereins: www.ex-in.nrw

Bankverbindung für UnterstützerInnen:

IBAN: DE96 4005 0150 0034 3775 56

BIC: WELADED1MST

Bank: Sparkasse Münsterland Ost

Kooperationspartner:

Weiterbildungsträger LebensART

www.ex-in-lebensart.de

LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen

www.lwl.org





EX-IN NRW e.V.

GenesungsbegleiterIn

MutmacherIn
VermittlerIn
WegweiserIn
HoffnungsträgerIn
BrückenbauerIn

Authentisch
Empathisch
Gelassen

AUS
ERFAHRUNG
GUT



*Diese Information wird Ihnen vom
EX-IN NRW e.V. zur Verfügung
gestellt - mit freundlicher
Unterstützung
durch den*

und

LebensART

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.